

Sperlinge, nisten nicht in der in Betracht kommenden Höhe, und daher ist in dieser Hinsicht keine Besorgnis von nöten. In unserer Zeit des kulturellen Fortschrittes sollten solche verhältnismässig leicht auszuführende Einrichtungen nicht verabsäumt werden, noch dazu in einer Sache, bei der die Nützlichkeit von keinem Kenner bestritten werden dürfte.

Die Stadtverwaltungen werden im Verband mit den kirchlichen Behörden zumal bei staatlicher Befürwortung sicherlich die nicht bedeutenden Mühewaltungen und Kosten übernehmen, und andernfalls dürften sich in jeder Stadt Vogelfreunde oder Leute mit Sinn für das Gemeinwohl finden, die die kleinen Kosten nicht scheuen.

Dresden.

W. H. Brand.

Uferschwalben. Gelegentlich eines Ausfluges nach dem in der Nähe von Merseburg belegenen Dorfe Leuna fiel mir am 4. d. Mts. in unmittelbarer Nähe des Dorfausganges und unweit des Dorfteiches ein ungemein reges Leben von Schwalben, in der Mehrzahl von Uferschwalben (*Clivicola riparia*), auf, die die Kronen einzelner der an der Landstrasse stehenden Ulmen umschwärmten. Die Ulmen waren im Laufe des vergangenen Winters aller Seitenäste beraubt worden, und infolge dieser Aufästung waren die Kronen besonders üppig entwickelt. Namentlich zwei Exemplare zeichneten sich durch eine besonders dichte Belaubung des Wipfels aus. Diese wurden von den Schwalben besonders stark umschwärmt. Das rege Leben fesselte meine Aufmerksamkeit, und ich bemerkte bei genauer Beobachtung, die leider nur mit unbewaffneten Augen stattfinden konnte, dass sich die Schwalben nicht allein flatternd über dem Wipfel hielten, um augenscheinlich Nahrung aufzunehmen, sondern dass sich eine grosse Anzahl auf den ganz feinen Aesten sowie auf und unter den Blättern festklammerte, um Insekten zu erhaschen. Es hatten sich nach ungefährender Zählung — eine genaue Zahlenermittlung war bei dem ständigen Zu- und Abfliegen der zahlreichen Schwalben nicht möglich — mehrfach 12—15 Schwalben auf einmal in einer Baumkrone niedergelassen. Es herrschte ein anziehendes und fröhliches Vogelleben. Welche Art von Insekten sich auf diesen Ulmen anscheinend in erheblicher Menge hier entwickelt haben mag, vermochte ich nicht festzustellen, da die mir erreichbaren jungen Stamm- ausschläge sich als nicht befallen erwiesen.

Naumann sagt B. IV. S. 218, dass die Nahrung der Uferschwalbe nur in fliegenden Insekten besteht, namentlich solchen, die sich auf dem Wasser aufhalten. Auch mir war das geschilderte Verfahren neu.

Bei näherer Untersuchung der Umgebung bemerkte ich unweit der Ulmen an der steilen Wand der Dorfkiesgrube die Fluglöcher zu den Bruthöhlen der Uferschwalben. Ich nehme deshalb an, dass die Schwalben, welche sich in den Baumkronen niederliessen und hier gütlich taten, junge, noch nicht völlig flugkräftige Tiere gewesen sind, die hier am Ende des Tages — es war gegen 7 Uhr abends und schönes Wetter — sich in bequemer Weise Nahrung zu verschaffen wussten.

Ein ähnliches Verhalten der Uferschwalbe habe ich noch nicht beobachtet.

Merseburg, den 5. August 1908.

J. v. Wangelin.

Zwergadler bei Strausfurt erlegt. Am 3. November 1907 hatte der Jagdpächter Herr Untermann-Erfurt das Glück, auf seinem, an der Unstrut bei Strausfurt, Kreis Weissensee (Thüringen), gelegenen Reviere einen prächtigen Zwergadler zu erlegen.

Herr U. fuhr in sein Jagdgelände, um dort an den buschreichen Unstrutufeln auf Wildtauben zu pirschen. Die Ladung seines Gewehres war hierauf eingerichtet. Aus dem dichten Holzbestande des jenseitigen Unstrutufers tauchte ein Raubvogel in Bussardgrösse auf, der auch für einen Bussard angesprochen wurde. Auf einen Fehlschuss suchte der Vogel nicht etwa das Weite, sondern bäumte auf einer Pappel am diesseitigen Ufer, unfern vom Stande des Jägers auf. Erst auf den dritten Schuss fiel der Vogel tot herab.

In dem Atelier des Präparators Neumeyer in Erfurt wurde der Adler präpariert.

Er gehört der hellen Spielart an. Der Scheitel und die Backen, die bei hellen Exemplaren oft weisslich erscheinen, sehen bei ihm dunkelbraun aus. Die einzelnen Federn obiger Teile haben schönen Kupferglanz mit helleren Säumen. Alle sonstigen Spezies-Merkmale von *A. pennata* sind vorhanden.

So zeigen sich z. B. die sechs vordersten Schwingen an der Aussenfahne nach der Spitze zu verengt, an der Innenfahne ausgeschnitten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Brand W.H., Wangelin Georg Jacobi von

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 478-479](#)